

werdenden englischen Sitte, möglichst jeden Raum des Hauses auch nach aussen hin zur Geltung zu bringen. Dies erhöhte natürlich die Wohnlichkeit, überhaupt den charakteristischen Ausdruck des Hauses wesentlich, machte indessen die monumentale Wirkung gänzlich unmöglich. Zu letzterer hat es denn auch der Fachwerkbau Englands niemals gebracht.

Das Zeitalter der Königin Elisabeth bildete die Zierformen grösstenteils im Sinne der Renaissance um und drängte jene reiche Riegelmusterung wieder etwas zurück.



Fig. 428.

Moreton Old Hall, erbaut 1550–1559. Aus Uhde, Baudenkmäler in Grossbritannien.

Wir erwähnen aus dieser Zeit Staple Inn in High Holborn, übrigens schmucklose, aber im Aufbau ganz charakteristische Häuser der City von London. Dazu gehört auch, reicher ausgestattet, Turton Tower in Lancashire, Fig. 431.

Bald entwickelt sich eine ähnliche Fülle des Details, wie wir sie in Deutschland zur Zeit der Renaissance kennen lernten, die gleich den Formen der englischen Fachwerkgotik die konstruktiven Bedingungen der Holzverbindungen nicht berücksichtigt. Ihr fehlt die formale Logik jener gotischen Zierformen durchaus, daher überzieht sie mit schrankenloser Willkür ohne jedes Prinzip (es sei denn die selbstgefällige Dekoration) nicht nur